

phasias, *Delias*, *Aporia* oder *Mylothris* begegnen; eine *Delias* niemals einer *Mylothris*; und auch die *Delias* und *Aporia* können sich sozusagen auch nur von weitem sehen, denn wo die einen anfangen, hören, wie schon oben angedeutet, die anderen auf. Die *Delias* haben ganz Südasien und Australien, aber nicht Nordasien und Europa; bei den *Aporia* gerade umgekehrt. An der indisch-palaearktischen Grenze stoßen beide zusammen, aber sicherlich so, daß die *Aporia* an die rauheren, die *Delias* (und *Prioneris*) an die heißeren Landstriche gebunden sind; daß irgendwo ein Durcheinanderfliegen beider beobachtet wurde, kann ich nirgends finden. *Aporia crataegi* sah ich in Lambessa nahe dem Nordrand der Sahara noch in Menge und auf dem Wege nach Biskra, einer Oase, tauchten noch einzelne Stücke auf. Am Südrand der Sahara kommen schon die *Mylothris* in großer Zahl vor, und in Abessinien sind sie häufig; aber dazwischen liegt die große Wüste, welche beide, wie es scheint, nicht überfliegen können. Eine Begegnung dieser ist darum gleichfalls unmöglich.

Auf diese primitiven Gattungen baut sich nun in jedem geographischen Bezirk eine weitere Gattungsreihe auf; zu ihnen gesellen sich die Genera aus der typischen Weißlings-Gruppe: die „*Pierididi*“ oder „*Pieridini*“, je nachdem man die Tribusnamen bilden will.

Zunächst Uebergänge. In dem an Weißlingsarten so außerordentlich armen palaearktischen Gebiet reihen sich an die *Aporia* nur die *Mesapia* und *Davidina*; die *Metaporia* können direkt mit ihnen vereinigt werden. Im indoaustralischen Gebiet scheinen sich die *Tachyris* den *Delias* (Ueberleitung durch *Prioneris*) am nächsten zu stellen. Diese wiederum lassen sich so schwer von den *Appias* trennen, daß aus Unvermögen beide auseinanderzuhalten, neuere Autoren beide zusammenfügen. Aber die meisten Verfasser, denen wir Schilderungen aus den Tropen verdanken, führen an erster Stelle für die *Tachyris* deren ungewöhnlich schnellen Flug auf. Ich habe schon an anderer Stelle darüber ausführlich berichtet; auch der Name bezieht sich ja darauf. Indische Forscher berichten, daß der Flug eines scharlachroten *Tachyris nero*-♂ eine Sehenswürdigkeit sei. Ich sah, auf Bergen stehend, wie sich die amerikanische *Tach. drussilla* mit einer einzigen Flügelbewegung über eine gewaltige Baumkrone hinweghob.

Aber auf solche, durch irgendwelche äußeren Umstände angezüchteten Flugkünste kann natürlich ein System nicht begründet werden und sonst finden sich für eine Trennung beider keine rechten Anhaltspunkte. Von den *Delias* scheiden die *Tachyris* die Nährpflanzen; aber schon die den *Delias* sehr nahestehenden *Prioneris* bilden auch hierin einen Uebergang, indem ihre Raupen an Kapern leben. Schon die amerikanischen *Perhybris* hatten — als einzige unter den primitivsten Pieriden — den Weg zur Kapernnahrung gefunden *) und damit ihre nahen Beziehungen zur modernen Weißlingswelt, die sich vornehmlich von Kapern nährt,

*) Raupen nach FERREIRA D'ALMEIDA an *Capparis cynocephalophora*.

bewiesen. Meines Wissens leben alle bekannten *Appias*-Arten entweder an *Capparis horrida*, oder lassen sich mit solchen großziehen.

(Fortsetzung folgt.)

Jenseits des Towatiry.

Von Fr. Schade, Villarrica (Paraguay).

(Fortsetzung)

Die Landschaft hat denselben Charakter wie früher, Sumpf, Camp, Wald. Eine schöne, nur von Engländern bewohnte, ganz von Orangenhainen eingefasste Ansiedlung — Colonia Nueva Australia — wird passiert, und um 10 Uhr führen wir durch den großen vorerwähnten Estero. Wohl gute zwei Stunden lang ging es durch Wasser, metertiefen Morast. Die armen Ochsen mußten mit allen Gewaltmitteln angetrieben werden, damit die in einem Zuge zu absolvierende Fahrt keine Unterbrechung erlitt, denn in diesem Falle bestand Gefahr, daß das Gefährt zu tief einsinkt und schließlich im Schlamm stecken bleibt. Viele Skelette von Zugtieren und Wagentrümmer, die aus dem Sumpf hervorragen, bezeugen, daß solche Fälle nicht allzuseiten hier vorkommen.

Das zweite Hindernis ist genommen und wir führen in eine herrliche, parallel mit dem Towatiry laufende etwa 10 km lange Waldpikade ein.

Wenn man auch schon während der bisherigen Fahrt allem was da flog und kroch seine Aufmerksamkeit in gewissem Maße schenkte, hier packte einem das Forscherfieber dermaßen, daß man absaß und mit Netz und Büchse neben dem Wagen herwanderte.

Große rotblaue Aras (*Ara ararauna*) flogen in kleinen Trupps über die Pikade, Kapuzineraffen turnten zankend an den Lianen in die Höhe, in dem das Flußufer einfassenden Bambusgestrüpp trieben bunte Tangaren ihr lustiges Spiel und auf den dünnen Gipfeln der höchsten Bäume ließen blendendweiße Glockenvögel ihre metallisch klingende Stimme erschallen. Ueberall im dichten Unterwuchs des Waldes schrie und rief und raschelte es, ein großer herrlicher Tiergarten, von Menschenhand nicht verstümmelt.

Hunderte, nein Tausende von Schmetterlingen und anderen Insekten flatterten und schwirrten um Blumen und Wasserpfützen, fast jedes Blatt am niederen Gesträuch war besetzt von Lycaeniden, Eryciniden, Hesperiden, von Bienen, Wespen oder abenteuerlich gestalteten Cicaden und Wanzen. Soweit wir in der Eile bestimmen konnten, gab es hier an 8 Arten *Catagramma* und *Callicore*, darunter eine Spezies von der Größe von *Didonis biblis*. An abgefallenen Früchten und an Kuh- und Pferdemit hatten sich *Prepona*, *Anaea* und *Morpho achilles* eingefunden und bildeten stellenweise herrlich im Sonnenschein schillernde Buketts. Wir sammelten natürlich nur jene Sachen, die wir noch nicht oder als selten kannten, denn wir mußten dafür sorgen, daß die Fahrt keine Unterbrechung erlitt, sonst hätte man hier in kurzer Zeit viele hundert schöne Exemplare einheimsen können.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Schade F. H.

Artikel/Article: [Jenseits des Towatiry. \(Fortsetzung\) 28](#)